

Blätter Braunschweigs durch die revolutionstreue Arbeiterschaft ausgebüten jüden. Es wird heißen, die Unabhängigen müssten die Preßfreiheit nicht. U, welche Hemmung die absolute Gewalt, die das bürgerliche Zeitungskapital auf die öffentliche Meinung ausübt, Preßfreiheit zu nennen! Wie es unter der wirtschaftlichen Krise des Kapitals keine mehrere politische Freiheit gibt, so kann es unter der ungebrochenen Vorherrschaft des Zeitungskapitals auch keine Preßfreiheit und keine Freiheit der öffentlichen Meinung geben. Das Zeitungskapital besteht noch keine ganze ungeschwächte Massenmacht. Es hat die Macht vom ersten Tage der Revolution ausgenutzt, die Unabhängigen Sozialdemokratie und die revolutionäre Regierung derartig zu verleumden und herabzuziehen, daß die Regierung im eigenen Lande schon so gut wie vogelfrei war. Dem bürgerlichen Käuflein war sie ausgesetzt. Feder Streber, der etwas vom Kapital erhoffte, glaubte, sich schon nicht besser beliebt machen zu können, als wenn er in der unfrüchtigen oder heimtückischen Weise auf die Regierung schimpfte. Und der rechtssozialistische „Sozialdemokrat“ folgte auf den Fügeln der Lügenpreise des bürgerlichen Zeitungskapitals, wie die kleinen Schwalben auf dem Rücken der großen Zugvögel. In welcher Weise nun gar ist Siegfried mit seinem revolutionstreuen Anhänger in der bürgerlichen und rechtssozialistischen Presse beschimpft, nein, nicht nur beschimpft, bespottet und bechnupft worden! Von gegenüber glaubten sich die bürgerlichen Blätter einfach alles herausnehmen zu dürfen. Die Auseinandersetzung der Zeitungen war nichts als Notwehr, Notwehr gegen den neuen Zeitungskapital, dessen ungencere Macht noch ungebrochen ist und Revolution und Sozialismus mit allen, aber auch mit allen Mitteln bekämpft. Und von diesem, ihrem gesammelten Feind soll sich die revolutionäre Arbeiterschaft Tag für Tag auf die Finger slopfen lassen? Und dasselbe Zeitungskapital, das tagtäglich die öffentliche Meinung vergewaltigt und während des ganzen Weltkrieges hindurch in der frevelhaften Weise an der Rose herumgeführt hat, wagt es, sich über Verleumdung der Preßfreiheit zu beklagen?

Eine der großen Lügen, die täglich von der bürgerlichen Presse verbreitet und von der rechtssozialistischen nachgebetet wird, behauptet, daß die Revolution den Frieden versöhne, daß, wer den baldigen Frieden haben wolle, bürgerlich oder rechtssozialistisch wählen müsse. Mit dem Frieden gehen jetzt dieselben Parteien hausieren, die dem Kriege alle Mittel erfüllt und die Negeri durch Begünstigung der mahnwirkenden Eroberungspläne bis zum Besieben der Völker verlängert haben. Worum spielen sie jetzt den

Frieden aus? Es ist der Frieden, den sich der Krieg wünschte, damit er in Ruhe die Taube freien könnte. Die Schnürgut nach Frieden soll die Wähler verleiten, für die bürgerlichen oder rechtssozialistischen Parteien zu stimmen, damit eine Nationalversammlung zustande kommt, die die alte kapitalistische Gesellschaftsordnung bis in alle Ewigkeit erhalten und die Arbeiter wieder zu den Sklaven des Kapitals machen möchte.

Als Spartakus die römischen Sklaven gegen ihre Unterdrückerin, die römische Gesellschaft ins Feld führte, da hatten die Sklaven, so sehr auch Recht und Menschlichkeit für ihre Sache sprachen, außerhalb ihrer Klasse keine Freunde, weil ja die ganze Gesellschaft nur von der Sklavenarbeit gelebt hatte. Ebenso geht es jetzt dem revolutionären Proletariat in Stadt und Land. Alles, was mit dem Kapital zusammenhängt oder Nutzen vom Kapital zu haben glaubt, ist gegen das um seine Befreiung aus den Fesseln der Lohnsklaverei kämpfende Proletariat. Nur aus eigener Kraft kann das Proletariat siegen, die Revolution auszubauen und die Sozialisierung durchsetzen. Deshalb muß es geschlossen zusammenstehen.

Nur der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist es Ernst mit der Sozialisierung der Produktion, nur sie kann deshalb die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen in Stadt und Land, die Partei des werktägigen Volkes sein.

Wählerinnen und Wähler!

Vollzieht selbst die Einigung des Proletariats. Bedenkt, daß die Führer der Rechtssozialisten die ganze bürgerliche Kriegspolitik mitgemacht haben, daß sie die Reibsozialisten Wilhelms II. waren.

Gebt ihnen den Lauspan, schlägt Euch zu Euren revolutionstreuen Brüdern und Schwestern.

Frauen u. Männer des arbeitenden Volkes

gebt Eure Stimme bei der National-
wahl nur den wahren Volksvertretern

Liste Merges.

Volksfreund. Braunschweig.

STADTARCHIV
BRAUNSCHWEIG

H. XII/5 1920 M. 76

(5)

